

Neue Wege in der Selbsterfahrung für Kinder- und Jugendlichentherapeut*innen

Düsseldorf vom 03.– 05. Oktober 2019



Nähere Informationen zu den Selbsterfahrungen

Selbsterfahrung am Vormittag (SV)

09:30 - 13:00 (Zwei Selbsterfahrungseinheiten à 1,5 Std.)

Selbsterfahrung: SV I

(Für Alle)

Fokussierende Gruppenselbsterfahrung

Leitung: Dipl.-Soz.Päd. S.Dittrich, Dipl.- Soz.Päd. Ch.Röpke

Familie ist unsere erste Gruppe! Dieses Beziehungsobjekt begegnet uns bei der therapeutischen Arbeit sowohl in uns selbst, als auch in unseren PatientInnen, egal ob in der Einzel- oder Gruppentherapie. Darüber hinaus bewegen wir uns ständig in Gruppenzusammenhängen – wie sehr ist unsere Reflexionsfähigkeit dafür geschult? In den beiden Sitzungen soll ein erster Zugang zu dem, was „Fokussierung“ in Abgrenzung zu den regressiven Prozessen der analytischen Gruppe bedeuten kann, ermöglicht werden.

Selbsterfahrung: SV II

(Nur für Kandidat*innen)

Zugänge zur eigenen Spielbiografie

Leitung: Dipl.-Päd. Christine Schüller, Dipl.-Päd. Petra Adler Corman

Selbsterfahrung: SV III

(Nur für Supervisor*innen und designierte Supervisor*innen)

Lehrjahre sind Spieljahre erfahren und gestalten

Leitung: Psych. B. Meisel und M.A. Psych. S. Tibud

Diese Selbsterfahrung richtet sich an AKJP- SupervisorInnen (auch designierte AKJP-SupervisorenInnen), die Interesse haben, sich zu SelbsterfahrungsleiterInnen für AKJP-professionsspezifische Selbsterfahrung zu qualifizieren bzw. ein Selbsterfahrungskonzept für ihr Institut gestalten möchten.

Inhalt: In unserer Selbsterfahrung möchten wir den Teilnehmern Möglichkeit geben, Ausschnitte eines Moduls der Professionsspezifischen Selbsterfahrung „Lehrjahre sind Spieljahre“ kennenzulernen und teilweise selbst zu erfahren. Dieses Konzept ist ein am Alfred Adler Institut Aachen-Köln praktiziertes und evaluierte Selbsterfahrungsmodell von insgesamt 9 Modulen. Ein Bestandteil der Selbsterfahrung soll sein, Sie mit unserer Herangehensweise an die Konzepterstellung und Entwicklung geeigneter professionsspezifischer Selbsterfahrungsangebote bekannt zu machen.

Teilnehmerzahl begrenzt auf maximal 8 Teilnehmer

Selbsterfahrung: SV IV

(Für Alle)

Märchen und Geschichten in der Psychotherapie

Leitung: Dipl.- Psych. Katharina Huss, M.A. Susanne Ullmann

Der Workshop richtet sich an alle, die Freude und Interesse an Märchen und Geschichten haben.

Inhalt: Mit Hilfe eines Märchens wollen wir uns in Entwicklungsprozesse einfühlen, die sich im Spannungsfeld von Angst und einem erlittenen Trauma bewegen. Wir wollen versuchen, dem Weg der Märchenhelden in die Autonomie und somit Heilung zu folgen. Dabei kann uns ein Verständnis der Symbolsprache des Märchens nützlich sein.

Teilnehmerzahl begrenzt auf maximal 14 Teilnehmer

Selbsterfahrung: SV V

(Für Alle)

Rollenwahl und unbewusste Matrix im spontanen Rollenspiel

Leitung: Dipl.-Soz.Päd. Thomas Stadler

In den vielfältigen handlungssprachlichen Herausforderungen in der analytischen Arbeit mit Kindern kommt dem spontanen Rollenspiel eine wichtige Bedeutung zu. Die Sensibilisierung für die sich dort ereignenden Phänomene und die Erkundung eigener Rollenbereitschaften stellt deshalb einen wichtigen Bestandteil in der von mir in der kindanalytischen Ausbildung angebotenen „Spiele-Selbsterfahrung“ dar. Im angebotenen Workshop sollen Erfahrungen mit diesem Medium ermöglicht und bei Bedarf auch über methodische Fragen im Zusammenhang mit diesem Selbsterfahrungsangebot gearbeitet werden.

Selbsterfahrung am Nachmittag (SN)

15:00 - 18:30 (Zwei Selbsterfahrungseinheiten à 1,5 Std.)

Selbsterfahrung: SN VI

(Für Alle)

Malen mit Guachefarben in Anlehnung an das Ausdrucksmalen nach Dr. Bettina Ecker als intensive Selbsterfahrung

Leitung: Angelika Rückel-Kast

Selbsterfahrung: SN VII

(Für Alle)

Punkt Punkt Komma Strich.

Frühkindliche Entwicklungsprozesse nachvollziehen

Leitung: Anna Heike Grüneke

Malen und Zeichnen, im weitesten Sinne Formen, sind für Kinder ein natürliches Ausdrucksmittel. Für uns als Therapeuten/innen stellt es eine wichtige Basis für den Aufbau einer therapeutischen Beziehung dar. Mithilfe des Bildmaterials können Beziehungsräume geöffnet und innere Konflikte der Kinder und Jugendlichen auf eine besondere Art und Weise verstanden und auch zur Beziehungsgestaltung genutzt werden.

Wichtige Voraussetzung dafür ist es, dass der Therapeut/in selbst seine eigenen kindlichen, kreativen Anteile wiederbelebt und sich an diese erinnert, um in der Lage zu sein, die Patienten und Patientinnen emotional und emphatisch dort abzuholen, wo sie sich gerade bewegen und aufhalten.

Wie können wir uns Kinderzeichnungen nähern? Wie gelingt es uns, vor- oder unbewusste Inhalte und Bedeutungen der Bilder zu erfassen?

Fertige Interpretationsschemata führen oft nicht zum Kontakt. Sie bergen die Gefahr, den Patienten/innen etwas überzustülpen und sich damit eine wichtige Ressource für die therapeutische Beziehung zu verbauen.

Kreative Ausdrucksformen sind deshalb so wertvoll, weil sie einen Kontakt zu unserem Körpergedächtnis herstellen können. Unser Bewusstsein erinnert sich nicht an Erlebnisse aus dem vorsprachlichen Bereich, das Körpergedächtnis hat diese Erfahrungen aber über die Sinne gespeichert.

Diese Selbsterfahrung ist ein Angebot, mithilfe von zeichnerischen Übungen Kontakt zum eigenen Körpergedächtnis aufzunehmen und zeichnerisch die persönliche „Lebensspur“ wieder zu entdecken.

Der Begriff „Lebensspur“ wurde von Helen Bachmann eingeführt, von der folgendes Zitat stammt: „Das spontane Malen schöpft aus dem Unbewussten. Im Unbewussten als der Keimstätte der Kreativität sammeln sich die Erinnerungsspuren an Erleben, das nicht ins Bewusstsein vorgedrungen ist, dort stauen sich unberücksichtigte Wünsche und Affekte. Man kann sich vorstellen, dass diese Inhalte sich Ausdruck verschaffen müssen. Das schöpferische Gestalten verhilft Ihnen dazu. So ist die kreative Übung eine Art ‚Geburtshilfe‘, die den unbewussten Inhalten den Weg ins Bewusstsein ebnet und so eine Harmonisierung zwischen Innen und Außen bewirkt.“ (Malen als Lebensspur, H.I. Bachmann)

Selbsterfahrung: SN VIII

(Für Alle)

Einfühlungsseminare von Paulina Kernberg

Leitung: Dr.phil. Dipl.-Psych. Lea Sarrar

Das Paulina-Kernberg-Seminar zielt auf die Förderung von Feinfühligkeit gegenüber Kindern und Erwachsenen ab. Dabei vermittelt es entwicklungspsychologisches Wissen und bietet die Gelegenheit, aus der Perspektive eines Kindes Erfahrungen in einem spielerischen Setting (wieder) zu erleben. Erinnern und reflektieren altersspezifischer eigener Erfahrungen trägt zur Feinfühligkeit in professionellen Beziehungen mit Kindern bei. Angeboten werden können die Altersstufen Präadoleszenz (11-12 Jahre), Latenzzeit (6-7 Jahre) und Kindergartenalter (3-4 Jahre). Ein Einführungsteil stimmt auf die Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Zeit ein und vermittelt relevantes entwicklungspsychologisches Wissen. Es folgt eine Spielphase, in der die Teilnehmenden in einem dafür vorbereiteten Raum eingeladen sind, sich in diese Zeit ihrer Entwicklung zurückzusetzen. In der Reflexionsphase werden die Erlebnisse ausgewertet. Die Teilnehmer/innen sind aufgefordert nach Möglichkeit ein Ihnen wichtiges Objekt (z. B. ein Spielzeug oder Buch) aus der entsprechenden Zeit Ihres Kindseins mitzubringen.

Selbsterfahrung: SN IX

(Für Alle)

Vorsprachliches Erleben in Musik, Körper und Klang

Leitung: Dipl.-Psych. Igeez de Cavallho

Als „Selbsterleben Modul“ erarbeiten wir die vorsprachliche Ebene, die durch Übertragung/ Gegenübertragungs- Geschehen wahrgenommen werden können.

Selbsterfahrung: SN X

(Für Alle)

Körperlich und mein Gegenüber im Raum

Leitung: M.S. Silke von der Heyde

Die Bewegung mit einem Gegenüber erachte ich als den ursprünglich unmittelbaren Anteil einer Selbsterfahrung, welcher sensibilisieren kann und bekanntermaßen aus entwicklungspsychologischer Sicht dazu beiträgt, Spiel sowie Sprache zu bahnen. Es ist jedoch das Spezifikum dies wirklich am eigenen Leib selbst zu erfahren um das innewohnende Potential lebendig werden zu lassen.

Die bewegungsdynamische Betrachtung soll dazu dienen, auch die all gegenwärtige sogenannte körperliche Abwehr über die eigene Bewegungsanalyse präziser erfassen zu können und damit also unserem persönlichen Stil gewahr zu werden; so ermöglicht dies uns ein körperliches Nachempfinden wodurch wir in unserer nonverbalen Ausstrahlung responsiv, für unser Gegenüber wahrnehmbar sowie emphatisch wirken. Damit befähigen wir uns m.E. nach, unser Gegenübertragungserleben intensiver zu erspüren und gleichzeitig für unsere Kinder und Jugendlichen ein wirkliches „leibhaftiges“ Gegenüber darzustellen. (object presenting/Winnicott)

Fokus des Workshops soll sein- in einer unterstützenden Umgebung (welche die sichere Gruppe bietet) mit Ihnen herausfordernde Bewegungserfahrungen zu kreieren. Damit soll es gelingen, begreiflich werden zu lassen, dass sowohl das Motiv, sowie ein Bedürfnis oder ein Gefühl auszudrücken sich zunächst einmal in einem Bewegungsimpuls(dreidimensional/räumlich) zeigt. Dies geschieht durch den sogenannten Muskelspannungsfluß* und Formfluß*. Dieser Wahrnehmungsfähigkeit des Erkennens gilt die Sensibilisierung.